Herrn

Professor D. Karl Barth,

B o n n a/Rh.

Lieber Herr Professor !

Gestern hatte ich ein eingehendes Gespräch mit Udo Smidt, von dem ich Ihnen doch vor der Moderamenssitzung noch Mitteilung machen möchte.

Zunächst korrigierte Udo Smidt seine eigene Darstellung über die verhängnisvolle Verhandlung am Mittwochabend, wie ich sie ihm aus meinen Erinnerungen vorlas. Koopmann war zunächst ungehalten, daß man Udo Smidt so lange nicht habe finden können. Der Unwille legte sich aber, als er erfuhr, worum es sich in Steglitz handelte. Der eigentliche Ansturm an Udo, der ihn zur Bejahung Beyers drängte, ging von Meiser aus. Ihm standen dann aber Koopmann und Hollweg zur Seite, außerdem Laurer und Koch-Oeynhausens, und diese Gesamtfront hat Udo dann überrannt.

Am Donnerstagmorgen hat Udo noch wieder mit Beyer gesprochen. Da ist der theologische Gegensatz zwischen beiden ganz deutlich herausgekommen. Beyer kommt von Hirsch her. Laurer ist schon eher mit Beyer in Verbindung zu bringen, während Udo Smidt sich von Beyer ganz distanzieren mußte. Bei diesem Ergebnis des Gespräches vom Donnerstagmorgen suchte Udo Smidt aus der Bindung von Mittwochabend herauszukommen. Nun gab ihn aber Beyer nicht mehr frei, und ebensowenig wollten das Koopmann und Meiser mehr tun. Daß er jetzt nun auf ganz anderem Wege frei geworden ist, macht ihn dankbar froh, wiewohl natürlich die Erinnerung an die schwere und demütigende Erfahrung nicht so leicht ver-

wunden ist.

Nach seinen Erfahrungen mit Koopmann bat nun Udo Smidt, ich möchte doch meine Erinnerungen an die Berliner Tage nicht vervielfältigen lassen, sondern sie nur als Material in der Hand behalten für einen mündlichen Vortrag in der Moderamenssitzung. Würde Hollweg sie bekommen, so hätte sie damit auch Koopmann, und ich muß allerdings nach einer überaus schmerzlichen Erfahrung, die ich 1927 bei meiner Wahl zum Landessuperintendenten in Aurich mit meiner damaligen Korrespondenz gemacht habe, von solcher Bekanntgabe an Koopmann lieber absehen.

Boudriot schrieb mir, er habe am 27. nachmittags durch Koopmann im Auftrage des Reichsbischofs die Anfrage erhalten, ob er gewillt sei, das reformierte Kirchenministerium zu übernehmen, habe aber trotz Angebots zweistündiger Bedenkzeit sofort gebeten, von seiner Person abzusehen. Koopmann ist dann nach Rheydt gefahren und hat, wie es scheint, bei Langenohl dieselbe Frage gestellt. Der hat ihm dann geantwortet, er möge sich mit dem Moderamen in Verbindung setzen, damit nicht die reformierten Kirchen und der Reformierte Bund auf verschiedenen Geleisen führen. Ich halte es nun für möglich, daß Koopmann und ein Vertreter von Lippe uns in der Moderamenssitzung besuchen möchten. Ich könnte das aber doch nur erst zulassen, nachdem wir einige Stunden verhandelt haben.

Vorhin rief Otto Weber, der in Barmen war, hier an. Die Bereinigung mit Ihnen hat offenbar gute Wirkung. Was er über die Lage jetzt denkt, wollte er Ihnen auf der Rückreise nach Berlin aufschreiben. Morgen spricht er mit Rust wohl wegen der reformierten Professur in Göttingen. Er wollte dann auch die Gelegenheit benutzen, falsche Vorstellungen über Sie zu beseitigen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Weste